



## Erfahrungen zum Thema Schwanzbeißen und Kupierverzicht aus der Schweiz

Dr. med. vet. Alois Estermann

Leiter SGD Büro Sempach - Zentralschweiz

Kannibalismus ist einerseits eine Ausweichreaktion der Schweine auf eine Störung des Wohlbefindens oder andererseits der Drang nach Blut. Kannibalismus tritt meist unregelmäßig auf und ist häufig durch mehrere Faktoren bedingt. Es kann eine echte Herausforderung sein, wesentliche Faktoren zu erkennen und zu differenzieren. Aus diesem Grund gibt es keine „Pauschalempfehlung“ für einen betroffenen Betrieb.

Beim Auftreten von Kannibalismus sind nicht nur die Auswirkungen auf das Wohlbefinden und die Gesundheit der Tiere zu beachten, sondern auch die ökonomischen Verluste bedeutsam. Die Leistung der gebissenen Tiere ist reduziert und es kann zu Abszessen an der Wirbelsäule (oder durch Streuung von Bakterien via Blutweg im gesamten Körper) kommen. Ein höherer Medikamentenaufwand und Verwürfe am Schlachthof bis hin zu Totalverlusten sind die Folgen. Bei Problemen mit Kannibalismus ist meist die gesamte Tiergruppe betroffen.

Kannibalismus zeigt sich in unterschiedlichen Formen auf dem Betrieb. **Schwanzbeißen** kann in einem Betrieb als Einzelfall oder als massives Bestandsproblem auftreten. Kannibalismus führt fast immer zu verminderter Leistung, Kümmern, Abszessbildungen oder Lähmungserscheinungen (bei Abszessbildung im Bereich des Rückenmarks), einem höheren Medikamentenverbrauch, zu Abzügen am Schlachthof (Konfiskate) und zu einem höheren Arbeitsaufwand.

### Mögliche Ursachen

Die Problematik des Schwanzbeißens wird mit zahlreichen Ursachen in Verbindung gebracht. Vermutlich sind es Kombinationen mehrerer aufeinandertreffender Faktoren, bei denen einer das Fass zum Überlaufen bringt. Die häufigsten genannten Einflussfaktoren bzw. möglichen Auslöser für Schwanzbeißen sollen hier erwähnt werden.

Bezüglich der Genetik wird ein erblicher Hintergrund dieser Problematik vermutet. Da Schwanzbeißen durch jegliche Art von Stress hervorgerufen werden kann, ist die These plausibel, dass die hochgezüchteten, stressanfälligeren Schweinerassen ein erhöhtes Risiko darstellen. Festgestellt wurde, dass Kastraten deutlich häufiger Opfer von Kannibalismus wurden als weibliche Tiere. Alter und Gewicht spielen ebenfalls eine Rolle. Die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Schwanzbeißen steigt mit dem Alter. Die Tiere, welche mit dem Bebeißen der Schwänze beginnen, sind oft die leichteren Tiere einer Gruppe. Ein weiterer anatomischer Fakt ist der Durchbruch des Milchgebisses, welcher bei den Mastschweinen bis ins schlachtreife Alter noch nicht ganz abgeschlossen ist. Diese Tatsache könnte auch eine Erklärung sein für einen erhöhten Beißdrang. In diesem Fall wäre gut kaubares Beschäftigungsmaterial unumgänglich.

- 1. Klimafaktoren:** Sowohl Zugluft, schlechte Luftqualität, zu niedrige Temperaturen, Temperaturschwankungen und Schadgase können Kannibalismus auslösen. Vor allem Zugluft und der daraus resultierende Stress fördern die Aggressivität. Zudem können Wettereinflüsse von außen, welche die Anpassungsfähigkeit der Schweine in der Stallhaltung überfordern, zu Stress führen. Ein zu geringer Luftaustausch kommt gerade im Winter in geschlossenen Ställen vor. Um die Wärme im Stall zu halten, werden die Lüftraten gering gehalten. Geringe Stalltemperaturen zeigen ebenfalls ein großes Risikopotential auf. Hitzestress kann jedoch auch zu Schwanzbeißen führen. Mangelnder Luftaustausch und der hohe Kohlendioxyd - und Luftfeuchtigkeitsgehalt sind sehr oft als Ursache für den Kannibalismus zu nennen. Die Lüftung muss gemessen und mit Richtwerten verglichen werden. Ein undichter, zentraler Abluftkanal vermindert Unterdruck im Stall, was wiederum zu hoher Luftfeuchtigkeit und zu hohen CO<sub>2</sub>-Mengen in der Luft führt. Folge: Kannibalismus. Zu hohe Luftfeuchtigkeit gepaart mit Wärmestress lässt das Blut-Säure-Basengleichgewicht der Schweine aus den Fugen geraten. Folge: Die Schweine sind unter Stress, wollen suhlen und zeigen fast immer Kannibalismus.
- 2. Fütterung:** Die Fütterung ist ein sehr komplexer Bereich und hat erhebliche Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Schweine. Eine optimale Zusammen-

setzung des Futters, inkl. Mineralisierung, ist zu gewährleisten. Eine Belastung mit Mykotoxinen oder anderen Giftstoffen führt zu Unruhe und stellt ebenfalls einen Auslöser für Schwanzbeißen dar. Deshalb ist der Fütterungshygiene und -zusammensetzung Beachtung zu schenken.

Untersuchungen haben gezeigt, dass zu geringe Aminosäuregehalte im Futter zum Auftreten von Schwanzbeißen führen können. Generell gilt: Ist das Futter in einem Bereich (Aminosäuren, Mengen- und Spurenelementen usw.) zu knapp ausgelegt, stellt dieses einen Risikofaktor dar. Insgesamt wird durch ein Hungergefühl des Schweines dessen Wohlbefinden beeinträchtigt und die Tiere dadurch unruhiger.

Eine wichtige Rolle zur Vermeidung von Kannibalismus spielt auch das Tier-Fressplatz-Verhältnis. Ist dieses zu knapp ausgelegt, kommt es zu Rangeleien am Trog. Einzelne Schweine versuchen ihre fressenden Mitstreiter durch Bekauen des Schwanzes zu vertreiben. Liegt ein Problem mit Schwanzbeißen vor, können möglicherweise speziell darauf ausgerichtete Futter (zum Beispiel mit erhöhtem Magnesiumgehalt) eine Lösung darstellen.

- 3. Wasserversorgung:** Schweine sollten rund um die Uhr Zugang zu frischem, sauberem Wasser haben. Die Wasserversorgung ist insbesondere um den Absetzzeitpunkt sehr wichtig, damit der „Flankenbeiß-Effekt“ verhindert wird. Beispielsweise trinkt ein Aufzuchtferkel mit 15 kg Körpergewicht 1.5 Liter Wasser täglich. Zudem ist auch die Wassertemperatur wichtig, da zu kaltes Wasser zu vermindertem Konsum und Unwohlsein führen kann. Auch die richtige Durchflussrate ist zu beachten, bei zu geringem / zu hohem Durchfluss wird zu wenig Wasser aufgenommen.
- 4. Belegungsdichte:** Die Vorgaben der Tierschutzverordnung sind als Minimum anzusehen. Jüngere Tiere haben oft einen wesentlich größeren Spieltrieb und Bewegungsdrang und benötigen dementsprechend mehr Platz. Bei vorhandenen Problemen kann eine geringere Belegung der Buchten eine Verbesserung bringen. Gerade der Aspekt der Überbelegung wirkt sich negativ auf das Sozialverhalten der Tiere aus. Was die Gruppengröße betrifft, so bieten Großgruppen

bessere Rückzugsmöglichkeiten für rangniedere Tiere. In kleineren Gruppen gehaltene Tiere zeigen weniger häufig Schwanzbeißen.

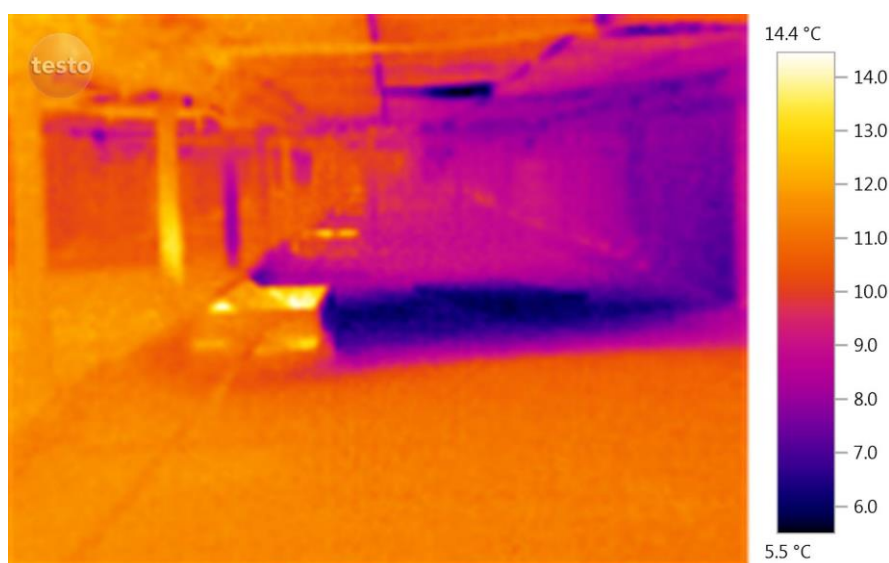
5. **Krankheiten:** Krankheiten mit Störung des Allgemeinbefindens (Fieber, HPS-Einbrüche und andere Krankheiten, Schmerzen) können Kannibalismus auslösen. Beispielsweise Betriebe, in denen die Schweine an Circoviren litten, zeigten stets mehr Kannibalismus auf als die Tiere der Betriebe ohne diese Probleme. Ebenfalls kann ein Wurmbefall und Unwohlsein zu Kannibalismus führen. Somit trägt jede Reduktion der Keim- und Parasitenbelastung zur Verbesserung bei. In jedem Fall ist beim Auftreten von Schwanzbeißen zu prüfen, ob ein gesundheitliches Problem vorliegt (Fieber messen!). Weiterhin sind alle Faktoren, die das Wohlbefinden negativ beeinflussen, zu beachten. Selbst so grundsätzliche Dinge wie zum Beispiel starker Fliegenbesatz und feuchte Festflächen könnten bedeutsam sein.
  
6. **Fehlende Ablenkung:** Um auch vorübergehende Stresssituationen und damit verbundene Unruhe ohne Probleme zu überstehen, müssen den Schweinen bereits prophylaktisch Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Das Beschäftigungsmaterial muss beweglich und veränderbar sein. Langstroh ist am besten geeignet, wie in einigen Studien gezeigt werden konnte. Aber auch der Stroheinsatz ist kein Garant für die Vermeidung von Schwanzbeißen. Generell kann man sagen, dass alles, was durchwühlt, benagt und/oder gekaut werden kann, zur Beschäftigung geeignet ist. Also Raufutter (Stroh, Heu, Gras, Silage usw.), Weichhölzer und Äste sind ideale Materialien. Nicht geeignet sind hingegen Reifen, Bälle, Harthölzer. Was Weichhölzer und Äste betrifft, so sollten diese frei beweglich angebracht werden, denn das macht sie für Schweine interessanter und das Material wird nicht verschmutzt. Ketten können ergänzend neben dem Wassernippel oder dem Becken installiert werden. Grund: Die Schweine spielen mit der Kette und trinken zwischendurch mehr.

**Therapie und sofortige Massnahmen:** Verletzte Tiere müssen sofort behandelt werden. Bei akutem Auftreten von Kannibalismus haben sich in der Praxis, neben der Verabreichung von Stroh, die Gabe von Brennnesseln, Tannholzästen und

Viehlecksteinen besonders bewährt. Die Applikation eines Häufchens an Salz wirkt auch gegen Kannibalismus. Als Maßnahmen sind in letzter Zeit spezielle Sprays auf den Markt gekommen (Antiaggressionsspray), welche tatsächlich durch das Versprühen dieser Substanzen in die Luft, Ruhe in die Gruppe bringen. Sehr gut haben sich Vergrämungssprays in der Schweiz bewährt, die durch farblose Bitterstoffe und entzündungshemmende Substanzen die Tiere vor Kannibalismus schützen. Man appliziert diese Produkte direkt auf den Ringelschwanz. Problematisch ist das Verwenden von Holzteer, welcher früher verwendet worden ist. Holzteer schützt die Wunde, wirkt desinfizierend und hält die anderen Schweine durch Bitterstoffe vom Nagen ab. Holzteer ist fleischhygienisch ein Problem und weiter wird die Bucht durch Holzteer hartnäckig verschmutzt (Hinweis: Länderspezifische Empfehlungen, nicht auf Deutschland und EU übertragbar).

Fazit: Beim Kannibalismus ist eine systematische Ursachenanalyse wichtig. Die Tier- und die Managementbeobachtungen spielen dabei eine ganz entscheidende Rolle. Manchmal kann es sein, dass nur ein Tier ein Blutbad anrichtet und bei Absonderung des Tieres, sich die Situation wieder beruhigt.

Suchen sie Hilfe bei ihrem nächsten SGD-Büro. Ohne genaue Abklärung mittels Klimamessung etc. können Ursachen kaum objektiv erörtert werden.



Undichter zentraler Abluftkanal



Nasse Fenster bei zu hoher Luftfeuchtigkeit



Futterstress da zu viele Tiere oder zu wenig Futterfrequenzen oder zu wenig Futtermenge



Anemometer misst Luftgeschwindigkeiten und Lufttemperaturen



Nasse Decken bei zu hoher Luftfeuchtigkeit